

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 134 (1968)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeigt, berichtet das Blatt. Laut «Volksarmee» wurde die harte Ausbildung von den Soldaten als «üble Schinderei» und als «Drill» bezeichnet. Die Zeitschrift verteidigt, wie auch schon in der Vergangenheit, den harten Ausbildungsverlauf in der NVA mit dem Hinweis auf die «objektiven Erfordernisse des modernen Gefechts»: «Da die militärischen Tätigkeiten im Gefechtsdienst meist den Charakter von Ausdauerbelastungen tragen, benötigen die Soldaten vor allem eine außergewöhnliche Ausdauerleistungsfähigkeit.» Soll die Leistungsfähigkeit erhöht werden, müßten vielseitige Belastungsreize während einer längeren Zeit auf die Soldaten einwirken. Von Schinderei im Ausbildungsverlauf des Zuges Lindner könne unter diesem Gesichtspunkt «nicht die Rede sein». cs

Förderung der Kriegsspiele in der Kinderorganisation der Zone

Der Chef der Abteilung Jugend in der politischen Hauptverwaltung der Nationalen Volksarmee, Oberstlt Günter Münch, hat sich jetzt ausdrücklich für die Durchführung von Kriegsspielen in der kommunistischen Kinderorganisation der Sowjetzone Deutschlands eingesetzt. Münch, der auch dem Büro des Zentralrats der «Freien Deutschen Jugend» angehört, bezeichnete die Kriegsspiele im Funktionsorgan der Kinderorganisation als «lehrreich». Unter Hinweis auf die in der letzten Zeit von der Pionierorganisation veranstalteten Kriegsspiele erklärte der NVA-Offizier: «Hier dokumentierten die Mädchen und Jungen ihr Recht auf die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes und ihre Pflicht, sich auf den Ehrendienst in der NVA allseitig vorzubereiten.»

Nach den Angaben von Oberstlt Münch haben sich über 100 000 Kinder an «revolutionären Spielen» während der diesjährigen Winterferien beteiligt. Der Offizier kündigte in diesem Zusammenhang neue Kriegsspiele der Kinderorganisation in den Sommerferien an. Mädchen und Buben würden erneut «in lehrreichem Spiel zeigen, daß es gut ist, frühzeitig tapfer streiten zu lernen, Klassenkämpfer zu sein für die DDR, unser sozialistisches Vaterland». cs

Neuer GST-Chef kündigt Militarisierung des Erziehungswesens an

Der neue Vorsitzende des Zentralvorstandes der vormilitärischen Gesellschaft für Sport und Technik (GST), Generalmajor Günther Teller, hat in einem Gespräch mit dem GST-Organ «Sport und Technik» die Militarisierung der gesamten ostdeutschen Jugend angekündigt. Es sei erforderlich, «Schritt für Schritt die gesamte Jugend vor dem Wehrdienst in eine kontinuierliche vormilitärische Ausbildung einzubeziehen» und die «Wirksamkeit und das Ergebnis der vormilitärischen Bildung und Erziehung

bedeutend zu verbessern», sagte Teller. Eine jährliche zehn- bis vierzehntägige Ausbildung in einem vormilitärischen Lager reiche nicht mehr aus. Der Generalmajor kündigte in diesem Zusammenhang die schrittweise Einführung eines «Systems langfristiger vormilitärischer Ausbildung der ganzen Jugend» an. Auch die Mädchen sollen nach den Worten von Teller «nach einem spezifischen Programm an der vormilitärischen Ausbildung und am Wehrsport teilnehmen». Die GST soll nach den Angaben des Generalmajors als Trägerin der vormilitärischen Ausbildung der gesamten Jugend straffer ausgerichtet werden und in der Ausbildung sowie in der Öffentlichkeit künftig mehr «nach den Prinzipien militärischer Disziplin und Ordnung» auftreten. Den rund 500 000 Mitgliedern der GST sollen in verstärktem Maße «sozialistische Soldatentugenden», wie die «bedingungslose Treue zu unserem sozialistischen Staat, die feste Gewißheit der Überlegenheit und des Sieges unserer sozialistischen Sache, der Haß gegen die imperialistischen Feinde und ihre uniformierten Werkzeuge», anern werden. Aus den Reihen der GST-Mitglieder soll vor allem der Nachwuchs für den militärtechnischen Spezialistenstamm der Armee kommen. cs

Lehrerinnen mit Schützenabzeichen

Im Zuge der intensivierten vormilitärischen Ausbildung der ostdeutschen Jugend hat die SED ihr besonderes Interesse an der Einbeziehung auch der Lehrerinnen in dieses Programm unterstrichen. In ihrem Rostocker Bezirksorgan, der «Ostseezeitung», stellte sie in diesem Zusammenhang das «fast ausschließlich» von Mädchen besuchte Lehrerseminar «Carl Friedrich Wilhelm Wander» in Neukloster, Kreis Wismar, heraus, dessen angehende Pädagoginnen im Sommerlager der GST das «GST-Schießabzeichen» zu erwerben pflegen. Neben der praktischen GST-Ausbildung, die auch Zeltlagerbau, Kartenlesen und Marsch nach Kompaß einschließt, steht die Sanitätsausbildung im Mittelpunkt der Anstrengungen zum Nutzen der «sozialistischen Landesverteidigung». Die Rotkreuzausbildung der jungen Lehrerinnen wertete die SED-Zeitung als Ausdruck der Entschlossenheit, «für alle Fälle gewappnet zu sein und sich gegebenenfalls im Rahmen der Zivilverteidigung voll einsetzen zu können», was angesichts der «ob ihrer Heimtücke und Gefährlichkeit bekannten westdeutschen Militaristen» notwendig sei. Die Befähigung, «ein abgeschabtes Knie fachgerecht mit Pflaster bekleben zu können», reiche daher nicht aus. Da die vormilitärische Erziehung der angehenden Lehrerinnen noch durch den Mangel an Ausbildnern beeinträchtigt wird, regte das Rostocker SED-Organ an, Patenschaftsbeziehungen mit einer Einheit der NVA anzuknüpfen. Auf diese

Weise werde sich gewiß ein Weg finden lassen, Lehrkräfte und Studierende «so zu qualifizieren, daß sie als GST-Ausbildner tätig sein können», verhiess die SED-Zeitung. cs

Tschechoslowakei

Eine Resolution des Zentralkomitees der «Sozialistischen Partei der Tschechoslowakei», die eine der zwei nichtkommunistischen, der sogenannten «nationalen Front» eingegliederten tschechischen politischen Parteien darstellt, forderte den Einbau der «Volksmiliz» in das allgemeine Verteidigungssystem der CSSR und ihre Unterstellung unter die parlamentarische Kontrolle. Diese Forderung hat kaum Aussicht, verwirklicht zu werden. z

Israel

Nach ägyptischen Zeitungsmeldungen hat die israelische Armee kürzlich eine erste Gruppe amerikanischer Kampfflugzeuge vom Typ «Phantom» entgegengenommen. Die jordanische Armee soll Flüge dieser Maschinen im israelischen Luftraum festgestellt haben. z

Indien

Für die indische Aufrüstung scheint die Sowjetunion – im Zusammenhang mit der wachsenden russisch-chinesischen Spannung – eine immer größere Rolle zu spielen. Nach einer westdeutschen Information liefern die Russen an Indien unter anderem SU 7-Jagdbomber sowie komplette Fabriken für MiG 21-Abfangjäger; außerdem sei die Lieferung von drei U-Booten und mehreren Kreuzern zugesagt worden. Der Hafen Vizagapatnam an der Ostküste Indiens wird gegenwärtig mit russischer Unterstützung als Dockbasis für Großschiffe ausgebaut. Überdies beteilige sich Moskau an Hafen- und Rüstungsobjekten auf den Andamanen und Nikobaren im östlichen Golf von Bengalen. Ferner baut die Sowjetunion mit Indien zusammen an einem modernen Abwehrgürtel entlang der nordbengalischen Küste, wo Radaranlagen und Abschußvorrichtungen für SAM-Raketen entstehen. Zur Sicherung des Golfs von Bengalen ist Indien auch auf die militärische Zusammenarbeit mit Burma angewiesen, wobei im Hintergrund die Sowjetunion als Koordinatorin wirken soll.

Weltpolitisches Fazit: Schon in absehbarer Zeit dürfte die Sowjetunion nicht nur im Mittelmeer (neuer sowjetischer Ansatzpunkt: Malta), im Roten Meer (Jemen), im Persischen Golf und im Golf von Tonking (Haiphong) militärisch präsent sein, sondern auch zwischen Singapur und Ceylon. Rußland wird auch *maritim eine Weltmacht*, wie es einst schon die Zaren erträumten, aber nicht verwirklichen konnten. z

MITTEILUNGEN

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Reglement für den Nachtorientierungslauf
vom 16./17. November 1968 in Liestal

1. Aufgabe und Zweck

Im Auftrag der Schweizerischen Offiziersgesellschaft führt die Offiziersgesellschaft Basel-Stadt in der Nacht vom 16./17. November 1968 einen Orientierungslauf für Mitglieder der Offi-

ziersgesellschaften, des Schweizerischen FHD-Verbandes und der Unteroffiziersvereine durch. Die Teilnehmer des Laufes sollen zeigen, daß sie sich in der Nacht mit Karte und Kompaß zurechtfinden, militärische Aufträge ausführen und sich mit der Waffe wehren können.

2. Teilnahmeberechtigung und Kategorien

Kategorie A und B:

Offen für alle Offiziere, die Mitglieder einer Sektion der SOG sind.

Patrouillenzusammensetzung: 2 Offiziere derselben OG-Sektion oder derselben Einheit (Stab).

Kategorie C:

Offen für Angehörige des Schweizerischen FHD-Verbandes.

Patrouillenzusammensetzung: 2 Angehörige

desselben FHD-Kantonal- oder Regionalverbandes.

Kategorie D:

Offen für Offiziere, Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten.

Patrouillenzusammensetzung: 2 Angehörige desselben Vereins oder Verbandes oder derselben Einheit (Stab), wobei der Patrouillenfürer Offizier, Unteroffizier oder Gefreiter sein muß.

3. Anforderungen

Kategorie A (Offiziere, schwer):

Luftdistanz etwa 14 km, Totalsteigung etwa 500 m.

Kategorie B (Offiziere, leicht):

Luftdistanz etwa 10 km, Totalsteigung etwa 350 m.

Kategorie C (FHD):

Luftdistanz etwa 7 km, Totalsteigung etwa 200 m.

Kategorie D:

Luftdistanz etwa 10 km, Totalsteigung etwa 300 m.

4. Aufgabenstellung

Sämtliche Befehle werden schriftlich auf deutsch, französisch und italienisch erteilt.

Es handelt sich im wesentlichen um:

Für alle Kategorien:

Verwendung von Karte und Kompaß (Kenntnis von Koordinaten- und Meßpunktverfahren), Kameradenhilfe, AC-Dienst, elementare Kenntnisse des Aufbaues der Armee.

Kategorie A, B, D:

Handgranaten, Parcours.

Kategorie A und B:

Pistolenschießen (Distanz etwa 30 m, schwach beleuchtete Scheiben).

Kategorie C:

Fachdienst.

Kategorie D:

Sturmgewehr- oder Karabinerschießen (Distanz etwa 50 m, schwach beleuchtete Scheiben).

5. Anzug und Hilfsmittel für den Lauf

Arbeitsuniform, Feldmütze, Marschschuhe mit Doppelsohle, Kartentasche mit Schreibmaterial (Maßstab), Pistole im Futteral (Kategorie A und B), Sturmgewehr beziehungsweise Karabiner (Kategorie D).

Abgegeben werden: Gebirgsbluse, Exerzierhose (FHD: Überkleider), pro Mannschaft 1 Bussole, 2 Taschenlampen mit je 2 Batterien, 2 Kartenausschnitte A4, Munition.

Private Karten, Taschen- und Stirnlampen sind verboten; andere Hilfsmittel sind nicht gestattet.

6. Klassierung

Richtig gelöste Aufgaben werden mit Zeitgutschriften bedacht, die, von der effektiven Laufzeit abgezogen, die Rangzeit ergeben. In den Kategorien A, B, D werden gesonderte Ranglisten für Sektions- und Einheitspatrouillen und für die Altersklassen erstellt:

Auszug Jahrgänge 1936 und jünger;

Landwehr 1935 bis 1926;

Landsturm Jahrgänge 1925 und älter.

Maßgebend ist der Jahrgang des jüngeren Teilnehmers.

Es werden nicht klassiert:

– Patrouillen, die private Karten und nicht gestattete Hilfsmittel verwenden;

– Patrouillen, die Kontrollposten auslassen oder das Kontrollblatt verlieren;

– Patrouillen, die gegen das Reglement oder andere Weisungen des Wettkampfkommendanten verstoßen.

Allfällige Reklamationen sind unmittelbar nach dem Lauf dem Schiedsgericht anzumelden.

7. Wanderpreise und Auszeichnungen

Die Wanderpreise werden im offiziellen Programm ausgeschrieben. Alle Teilnehmer erhalten eine Anerkennungskarte.

8. Einrücken und Entlassung

Einrücken in der Kaserne Liestal am 16. November 1968, ab 15 Uhr, gestaffelt, gemäß Startliste im offiziellen Programm.

Entlassung am 17. November 1968 gegen 10 Uhr.

Der Lauf wird bei jeder Witterung durchgeführt.

Details gemäß offiziellem Programm.

9. Unterkunft und Verpflegung

Für Unterkunft und Verpflegung vom Samstagabend bis zum Sonntagmorgen wird gesorgt.

10. Kosten

Das Startgeld beträgt pro Mannschaft 15 Fr. Darin sind Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Es wird den Sektionen und Einheiten empfohlen, Startgeld und Reisespesen ihrer Patrouillen zu übernehmen.

11. Versicherung

Die Teilnehmer und Funktionäre sind gegen Unfall und Krankheit durch die Eidgenössische Militärversicherung versichert.

12. Anmeldung

Die Anmeldungen sind durch die Sektionen beziehungsweise Einheiten gesamthaft auf dem offiziellen Anmeldeformular bis spätestens am 15. Oktober 1968 dem Wettkampfleiter einzusenden. Die Anmeldungen werden nur berücksichtigt, wenn gleichzeitig das Startgeld einbezahlt wurde. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden, ebenso kann bei Abmeldungen, die nach dem 10. November 1968 eintreffen, das Startgeld nicht zurückerstattet werden.

Weitere Anmeldeformulare können beim Wettkampfkommendanten bezogen werden.

13. Adresse und Postscheck

Nachtorientierungslauf der SOG 1968.

Wettkampfkommendant: Major Walter Vock, 4000 Basel, Elisabethenstraße 2, Telefon 061/24 19 40.

Postscheck: Offiziersgesellschaft Basel-Stadt, Nachtorientierungslauf 1968, Basel 40–2390.

Namens der SOG

Offiziersgesellschaft Basel-Stadt:

Der Präsident:	Der Wettkampf-
Oberstlt O. Schönmann	kommendant:
Telephon 061/24 18 38	Major W. Vock

Nacht der Berner Offiziere, 19. Oktober 1968

Ein in jeder Hinsicht neuartiger und origineller Wehrsportanlaß verspricht der von der kantonalbernerischen Offiziersgesellschaft angesetzte Nachlauf der Berner Offiziere zu werden. An Stelle des bisherigen Nachtorientierungslaufes (NOLOG) wird der alljährlich stattfindende Lauf von der OG Biel am 19. Oktober 1968 erstmals durchgeführt. Die technische Bearbeitung durch Major Sollberger, Biel, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der kantonalbernerischen Offiziersgesellschaft, ist in vollem Gange. Um allen Alters- und Leistungsstufen die Teilnahme zu ermöglichen, haben wir einen Skorelauf vorgesehen. Die Laufstrecke und die Disziplinen können innerhalb eines Postennetzes, dem Leistungsvermögen des einzelnen angepaßt, frei gewählt werden. Die Wettkampfdauer wird sich auf den Samstagabend beschränken. Ziel der Organisatoren ist es, nicht nur den Leistungssportlern, sondern einer großen Zahl von Wehrmännern aller Grade alljährlich eine interessante Gelegenheit zum Erbringen einer sinnvollen außerdienstlichen Leistung zu bieten. Ende August werden die Teilnahmebedingungen publiziert und anschließend die Einladungen versandt.

LITERATUR

Handbuch zur deutschen Militärgeschichte 1648 bis 1939. Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Freiburg im Breisgau. Teil V: Von der Entlassung Bismarcks bis zum Ende des ersten Weltkrieges (1890 bis 1918). 360 Seiten. Bernard & Graefe, Verlag für Wehrwesen, Frankfurt am Main 1968.

Die vorliegende dritte Lieferung des Handbuchs umfaßt die Teile «Die Regierungszeit Wilhelms II.» (Wiegand Schmidt-Richberg), «Organisationsgeschichte des Heeres 1890 bis 1918» (Edgar Graf von Matuschka) und «Organisationsgeschichte der Luftwaffe von den Anfängen bis 1918».

Wiegand Schmidt-Richberg darf bescheinigt werden, daß er eine besonders wichtige und für den Bearbeiter anspruchsvolle Epoche der deutschen Militärgeschichte in nüchterner und sauberer Art zur Darstellung gebracht hat. Den geistigen Strömungen der Zeit (Nationalismus, Imperialismus und Militarismus) widmet der Verfasser besondere Aufmerksamkeit. Aus seinen Ausführungen ergibt sich, daß ihre Einwirkung auf die bewaffnete Macht weniger bedeutend war, als gemeinhin angenommen wird, daß beispielsweise der «Alldeutsche Verband» als Vorkämpfer radikaler nationalistischer und imperialistischer Zielsetzungen in der Armee

nur sehr beschränkten Einfluß besaß, daß sich das Offizierkorps nur in geringem Maße geistig auf die imperialistische Strömung ausrichtete: «Die maßgeblichen Führungsstellen, Generalstab und Kriegsministerium, begegneten ihr eher mit Skepsis oder sogar mit Ablehnung ...» (S. 29). Zum Problem des Militarismus sagt der Verfasser zu Recht, daß «eine bis auf den Grund gehende Analyse des vielschichtigen und umstrittenen Begriffes wohl einen Militarismus eigener Art für Deutschland bestätige, freilich ohne die ihm zugesprochene aggressive Tendenz». Eine derartige Analyse werde aber auch zu dem Ergebnis kommen, «daß der Militarismus